HPV – Humane (menschliche) Papilloma Viren

Es gibt mehr als 150 verschiedene Typen dieses Virus, meist harmlos, aber auch ungefähr 15 Hochrisiko-Typen.
Hochrisiko-HPV, z.B. die Typen 16, 18, 31 und 45, werden im Genitalbereich bei Sexualkontakten, auch von Haut zu Haut, übertragen. Daher schützen auch Kondome nicht vollständig vor HPV. Eine Infektion mit HPV kann mit dem PAP-Abstrich nicht nachgewiesen werden. Dafür bedarf es eines zusätzlichen HPV-Tests.
Für die beiden häufigsten Hochrisiko-HPV-Typen 16 und 18 wurde ein Impfstoff entwickelt. Die Impfung wirkt nur, wenn noch keine Infizierung mit dem Virus stattgefunden hat und sollte möglichst vor dem ersten Sexualkontakt durchgeführt werden. Haben Sie keine Bedenken, ihren Arzt/ihre Ärztin nach HPV zu fragen. HPV ist ein Thema mit dem sich Frauenärzte in der letzten Zeit verstärkt beschäftigen und die Möglichkeit gegen zwei der häufigsten Hochrisiko-HPV-Typen zu impfen, gibt es noch nicht lange.

Wie verläuft eine HPV-Infektion?

In den meisten Fällen werden diese Infektionen vom Immunsystem unter Kontrolle gebracht und sind in der Regel nach 8-24 Monaten nicht mehr nachweisbar. Nur bleibende Hochrisiko-HPV-Infektionen über 2 Jahre können zu einer Krebsvorstufe führen. Es entwickeln sich zunächst einzelne veränderte Zellen. Diese Veränderungen geschehen sehr langsam. Häufig dauert es 10 oder mehr Jahre, bis daraus Gebärmutterhalskrebs entsteht. **Und genau deshalb ist die Krebsvorsorgeuntersuchung so wichtig: Je früher die Zellveränderungen erkannt werden, desto besser. So können sie besser überwacht und bei Bedarf behandelt werden.**

Welche Behandlungsverfahren sind möglich?

Ein intaktes Immunsystem und eine ausgeglichene Psyche sind meist in der Lage das Virus zu eliminieren. Sollte jedoch bei Ihnen eine behandlungswürdige Veränderung am Muttermund, Vulva oder Scheide festgestellt werden und ihr Körper aus den unterschiedlichsten Gründen nicht in der Lage sein die Infektion allein zu bekämpfen, können wir Ihnen an der Universitätsfrauenklinik, verschiedene Behandlungsmethoden von Medikamenten bis zu ambulanten Operationen zur Verfügung stellen:
Für Veränderungen am Muttermund kommt überwiegend eine Loop Exzision oder auch Laserbehandlung mit dem CO_2-Laser zur Anwendung.
Im Bereich der Vulva oder Vagina werden Veränderungen ebenfalls mit dem Laser entfernt, so können unschöne Narbenbildungen verhindert und eine sehr gute Wundheilung erreicht werden.
Gerne stehen wir Ihnen in unserer Dysplasiesprechstunde für weitere Fragen zur Verfügung.

PAP-Abstrich

Zur Früherkennung wird bei der jährlichen Untersuchung, durch den Frauenarzt die Portio (Abschnitt des Gebärmutterhalses in der Scheide) angesehen, abgetastet und es wird ein Pap-Abstrich (auch Pap-Test oder Krebsabstrich) durchgeführt. Dabei wird eine Zellprobe von der Oberfläche der Gebärmutterhals-Schleimhaut entnommen. Diese Zellen werden nach dem von Dr. G. N. Papanicolao bereits 1928 entwickelten und benannten Verfahren eingefärbt und unter dem Mikroskop untersucht, beurteilt und in Klassen eingeteilt. Der PAP-Abstrich und die Klassifizierung kommen weltweit zur Anwendung.

Das Ergebnis der Beurteilung wird in folgende Klassen eingeteilt:

PAP I:
Normalbefund, normale Zellen der Schleimhaut gefunden.

PAP II:
Geringfügige Veränderungen der Zellen, die möglicherweise eine Reaktion auf eine harmlose Entzündung darstellen. Es handelt sich um einen Normalbefund. Evtl. wird darauf hin ein weiterer Pap-Test zur Kontrolle durchgeführt.

PAP III:
Der Befund ist unklar. Veränderungen der Zellen der Schleimhaut. Eine eindeutige Beurteilung ist nicht möglich. Zusätzliche Untersuchungen sind notwendig, um ein genaues Ergebnis zu erhalten.

PAP IIId:
Leichte bis mittlere Veränderungen. Möglicherweise wird darauf hin ein weiterer Pap-Test zur Kontrolle durchgeführt.

PAP IVa:
Schwere Veränderungen der Zellen, die für eine höhergradige Vorstufe einer bösartigen Erkrankung - ein so genanntes Carcinoma in situ – sprechen. Eine Abklärung innerhalb einer Spezialsprechstunde ist erforderlich.

PAP IVb:
Schwere Veränderungen der Zellen, die für eine höhergradige Vorstufe einer bösartigen Erkrankung - ein sogenanntes Carcinoma in situ – sprechen. Eine Krebserkrankung kann nicht ausgeschlossen werden. Eine Abklärung innerhalb einer Spezialsprechstunde ist erforderlich.

PAP V:
Zellveränderungen, die den dringenden Verdacht auf das Vorliegen eines Gebärmutterhalskrebses oder eines anderen Tumors, der sich auf den Gebärmutterhals ausgebreitet hat, belegen. Eine Abklärung ist notwendig.

Bei den Testergebnissen PAP IVa bis V sind unmittelbar danach weitere Maßnahmen zur Behandlung notwendig.

Universitätsfrauenklinik Universitätsklinikum A.ö.R.
Direktor: Prof. Dr. Dr. med. S.-D. Costa
Gerhart-Hauptmann-Str.35 39108 Magdeburg
www.med.uni-magdeburg.de

Universitätsfrauenklinik

Universitätsklinikum Magdeburg A.ö.R.
Direktor: Prof. Dr. Dr. S.-D. Costa
www.med.uni-magdeburg.de

Dysplasiesprechstunde: 0391 / 67 17362

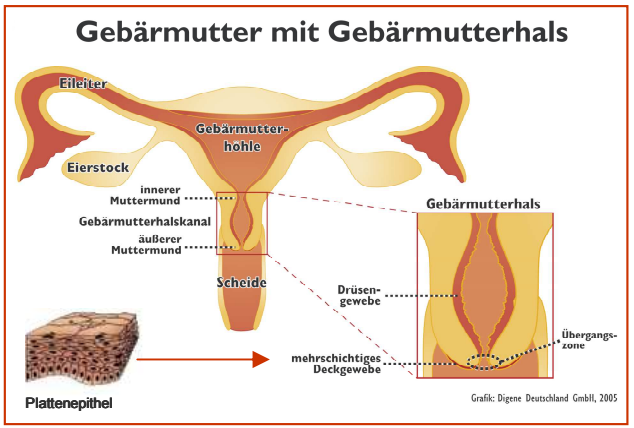
Patienten Information

Ausgabe 2: DYSPLASIE

Zellveränderungen im Epithel (Gewebe/Zellschichten)

Liebe Patientin,

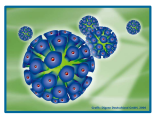
in unsere Dysplasiesprechstunde wurden/werden Sie von ihrem Frauenarzt / ihrer Frauenärztin überwiesen.
Die Dysplasiesprechstunde ist eine Spezialsprechstunde für Frauen mit Gewebe- und Zellschichtveränderungen (Epithel) des äußeren/inneren Genitale (Befunde an Gebärmutterhals, Scheide und Scheideneingang), sowie zur Abklärung chronischer Infektionen und Hautveränderungen im Bereich des Genitale.



Was sind Dysplasien und wie entstehen Sie?

Dysplasien im medizinischen Sprachgebrauch sind Zellveränderungen die *nicht* bösartig sind, aber Vorstufen für eine bösartige Erkrankung darstellen *können*.
Dysplasien verursachen meist keine Beschwerden, und werden daher von der Patientin i. d. Regel nicht bemerkt. Dysplasien sind „Krebsvorstufen“ die je nach Schweregrad der Veränderung und fehlender Behandlung bösartig werden können. Leichtgradige Veränderungen (Grad I, G I) bilden sich sehr oft spontan zurück, weniger häufig ge-schieht dies bei mittelgradigen (G II). Hochgradige Vorstufen (G III) werden in der Regel entfernt. Unterschieden wird weiterhin nach Lokalisation: Gebärmutterhals (CIN), Vulva (VIN), Scheide (VaIN)
Die genauen Ursachen für die Entstehung dieser Zellveränderungen sind noch nicht abschließend erforscht.
Hormone, wie z.B. die Pille, verursachen keine Dysplasien/ Krebsvorstufen am Genitale.

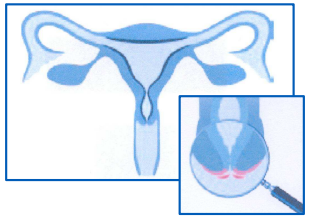
Humane Papilloma Viren (HPV)



Seit ca. 20 Jahren weiß man, dass eine Infektion mit Viren, den sogenannten Humanen Papilloma Viren (HPV) eine bedeutende Rolle bei der Entstehung von Zellveränderungen am Muttermund spielt. Infektionen und Schwäche der Immunabwehr können diese Veränderungen begünstigen. Die HPV-Infektion ist eine sehr häufige, sexuell übertragene Infektion. Die Infektion erfolgt bei Sexualkontakten im Genitalbereich, auch von Haut zu Haut. Die Durchseuchung mit dem Virus ist sehr hoch, vor allem bei jungen Frauen. Bei ca. 30% der Frauen sind die Viren nachweisbar. Man schätzt, dass etwa 80% der Frauen irgendwann in ihrem Leben eine HPV Infektion erleben.
Wichtig: Humane Papilloma Viren haben **nichts** mit dem HI-Virus oder AIDS zu tun!
Nur wenige der über 100 bekannten HPV-Typen -ungefähr 15- haben etwas mit Gebärmutterhalskrebs zu tun: Die sogenannten Hochrisiko-HPV-Typen. Diese HPV-Typen können Gebärmutterhalskrebs verursachen, wenn die Infektion lange (2-3 Jahre) andauert. Ca. 10-20% der Frauen mit Hochrisiko-HPV entwickeln eine Krebsvorstufe. Aber auch diese Vorstufen bilden sich oftmals spontan zurück. In 1–2% der Fälle muss mit der Entstehung eines Gebärmutterhalskrebses gerechnet werden. Die Mehrzahl der Infektionen ist vorübergehend und ohne Symptome.
Meist (bis zu 80%) gelingt es dem körpereigenen Immunsystem, das Virus innerhalb von 12-18 Monaten zu eliminieren.
Aufgrund der Häufigkeit von HPV-Infektionen und dem nicht vollständigen Schutz durch Kondome wurde ein Impfstoff entwickelt, der gegen 2 der häufigsten Hochrisiko-HPV-Typen schützt. (Siehe Rückseite)
Wichtig: Eine Infektion mit Hochrisiko-HPV bedeutet nicht, dass bei einer Frau eine Krebserkrankung vorliegt oder sie an Krebs erkranken wird! Eine HPV-Infektion ist aber Voraussetzung, dass Gebärmutterhalskrebs überhaupt entstehen kann. Für die Vorsorge heißt das: Liegt keine Infektion mit Hochrisiko-HPV vor, ist das Risiko in den nächsten Jahren an Gebärmutterhalskrebs zu erkranken, fast gleich null. **Die jährliche Vorsorgeuntersuchung ist ausreichend, aber absolut notwendig für die Früherkennung auffälliger Befunde.**

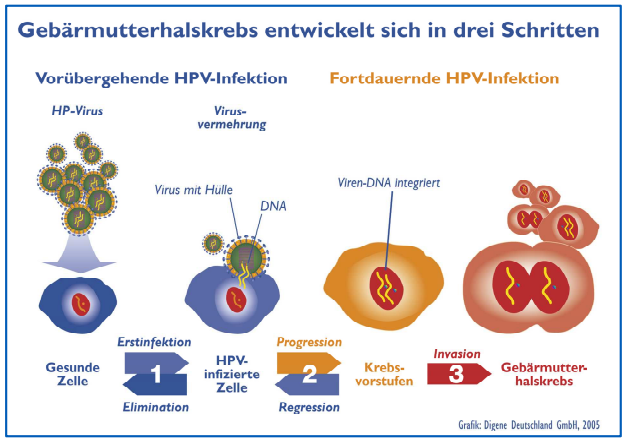
Die Untersuchung in der Dysplasiesprechstunde

Entsprechende Vorbefunde (z.B. PAP-Abstrichergebnisse) sollten mitgebracht werden. Nachdem Sie nach Ihren Beschwerden befragt wurden, erfolgt die Untersuchung. Hierbei wird zunächst das äußere Genitale auf Veränderungen untersucht, z.B. Feigwarzen, Bläschenbildung durch Herpes genitales, Dysplasien der Vulva.
Nach Einführen der Spekula wird die Scheidenschleimhaut und insbesondere der Muttermund inspiziert. Manche Veränderungen sind schon mit bloßem Auge erkennbar. Um auch leichte Zellveränderungen, die mit bloßem Auge nicht erkennbar sind, sichtbar zu machen, erfolgt danach die Untersuchung mit dem Kolposkop.



Mit diesem speziellen Mikroskop können Haut-/Schleimhautveränderungen unter starker Vergrößerung sichtbar gemacht werden.
Zur besseren Differenzierung zwischen normaler und veränderter Schleimhaut wird verdünnte Essigsäurelösung aufgetragen, ferner auch Jodlösung. So können krankhaft veränderte Areale von gesunden Schleimhautbereichen abgegrenzt werden. Es werden bei der Untersuchung Zellabstriche gewonnen, auch PAP-Test oder Krebsabstrich genannt, bei Bedarf ein HPV-Test durchgeführt und weitere mikrobiologische Abstriche auf spezielle Keime (Chlamydien, Bakterien, Pilze ect.) gewonnen. Bei suspekten Arealen kann unter lokaler Betäubung auch eine Probe zur feingeweblichen Untersuchung entnommen werden. Dies wird Biopsie genannt und ist die einzige Möglichkeit, sicher festzustellen welcher Art die Zellveränderungen sind.
Erläuterungen zu PAP und HPV und Therapiemöglichkeiten auf der Rückseite.

Zellveränderungen in solchen Abstrichen sind nicht immer bösartig! Eine frühzeitige Diagnose hilft Vorläuferstadien von Krebserkrankungen zu erkennen, die zuverlässig geheilt werden können, um der Entstehung von Gebärmutterhalskrebs vorzubeugen.



In unserer Dysplasiesprechstunde bieten wir Ihnen alle modernen Diagnoseverfahren und Spezialuntersuchungen zur weiteren Abklärung unklarer Befunde. Dies ermöglicht uns, Ihnen einen optimalen Therapievorschlag bei einem auffälligen Abstrichergebnis zu machen und ggf. einen OP-Termin zu vereinbaren.